

Teil die entscheidenden Phasen in der Geschichte des Papsttums, wie es den Gesamtepiskopat und den Jurisdiktionsprimat schrittweise verwirklicht. H.s Werk ist These und Bekenntnis eines Theologen, der in vornehm irenischer Diktion für die ökumenische Idee eintritt. Es war sein gutes Recht, weitgehend auf der Literatur aufzubauen und sich auf die Vermittlung neuer Gesichtspunkte zu beschränken; eigene Forschungsergebnisse zu bringen, ist bei aller hineinverarbeiteten Gelehrsamkeit nicht der Sinn eines solchen Buches. Wenn wir trotzdem einen inadäquaten Maßstab anlegen und fragen, welchen unmittelbaren Gewinn der mittelalterliche Historiker daraus ziehen kann, so müssen die skizzenhaften Ausführungen über die Papstgeschichte zurücktreten hinter dem ersten Abschnitt, dessen zusammenfassend-vergleichende Beschreibung der spätantiken und frühmittelalterlichen Sonderkirchen, nicht zuletzt durch die liturgiegeschichtlichen Teile, eine wertvolle Bereicherung ist.

T. S.

Hermann Schuster, *Das Werden der Kirche. Eine Geschichte der Kirche auf deutschem Boden. Mit Beiträgen von Hans Frhr. v. Campenhausen und Herm. Dörries*. Berlin 1941, Töpelmann; 529 S. Das Buch verfolgt keine fachgelehrten Zwecke, sondern will in erster Linie ein Handbuch für den Religionslehrer und Pfarrer sein. Der ma. Teil, mit dem wir uns hier nur zu befassen haben, bringt als erstes die Germanenbekehrung, im Anschluß daran die Darstellung der einzelnen frühchristlichen Germanenkirchen, dann die Blütezeit der Kirche während der Kämpfe zwischen Kaisertum und Papsttum und während der Kreuzzüge. Die folgenden Paragraphen behandeln die urchristlichen Reformbewegungen der Bettelorden, und die letzten Kapitel zeigen das Suchen nach neuen Wegen im ausgehenden Mittelalter in den Erscheinungen der Mystik, in der Bewegung des Humanismus, in der Tätigkeit der Reformkonzile und dem Auftreten der Vorreformatoren. Von unserer heutigen religiösen Lage her möchte man ein stärkeres In-den-Vordergrund-Treten der frömmigkeitgeschichtlichen Darstellungsweise wünschen.

Marburg/Lahn.

W. Engels.

Helge Ljungberg, *Die nordische Religion und das Christentum. Studien über den nordischen Religionswechsel zur Wikingerzeit*. Aus dem Schwedischen übersetzt von H. W. Schomerus. Gütersloh 1940, Bertelsmann; 325 S.

Georg Schreiber, *Die Prämonstratenser und der Kult des Hl. Johannes Evangelist* (Zs. f. kathol. Theol. 65, 1941, S. 1—31). Die kleine Schrift gibt mehr, als sie auf der ersten Blick erwarten läßt. Ausgehend vom historischen Verlauf und Eindringen des Johanneskultes von Griechenland über Italien in den deutschen Raum, geht sie mit großer Behutsamkeit den Wurzeln dieses langsamen Eindringens nach, um dann an dem Schrifttum der drei großen Prämonstratenserschriftsteller Anselm v. Havelberg, Philipp v. Harvenge, Adam der Schotte - - die intensive Aufnahme und geistige Verarbeitung des Johannes aufzudecken, die zugleich zu einer Auseinandersetzung mit der Antike, dem Wert der Profanwissenschaften und dem Mönchtum - - bzw. zu einer Abgrenzung der Regularkleriker gegen dieses - - wird. Mit einem Ausblick auf die große Volkstümlichkeit des Johannes im Spätmittelalter schließt die aufschlußreiche und anregende Untersuchung. M. K.